



①⑨ BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENTAMT

⑫ Patentschrift  
⑩ DE 44 35 113 C 1

⑤① Int. Cl.<sup>6</sup>:  
A 63 C 9/00

②① Aktenzeichen: P 44 35 113.5-15  
②② Anmeldetag: 30. 9. 94  
④③ Offenlegungstag: —  
④⑤ Veröffentlichungstag  
der Patenterteilung: 30. 5. 96

DE 4435113 C 1

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

⑦③ Patentinhaber:  
Goodwell International Ltd., Tortola, British Virgin  
Islands, VG

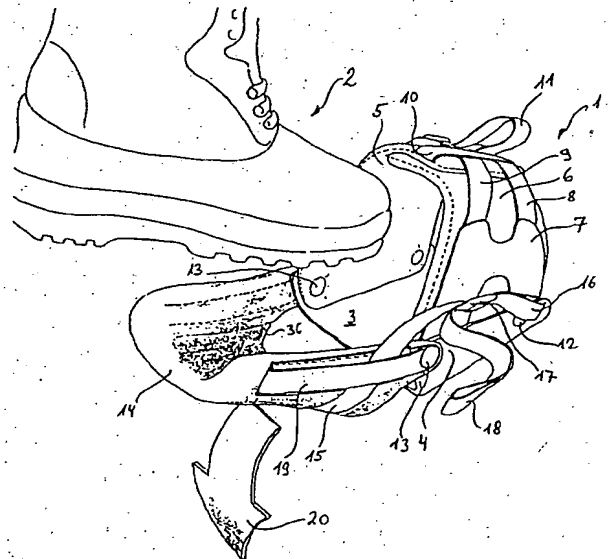
⑦④ Vertreter:  
von Bülow, T.,  
Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dr. rer. pol., Pat.-Anw.,  
81545 München

⑦② Erfinder:  
Hansen, Reinhard, Salzburg, AT; Jettmar, Manfred,  
Weiden am See, AT

⑤⑥ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit  
in Betracht gezogene Druckschriften:  
DE 91 13 766 U1

⑤④ Snowboardbindung

⑤⑦ Die Snowboardbindung hat ein Fersenelement (14), das soweit in eine Öffnungsstellung schwenkbar ist, das bei fixiertem Ristelement (5, 6) ein Snowboardstiefel (2) in die Bindung einführbar ist. Über Betätigungseinrichtungen (15, 21, 23, 24) läßt sich das Fersenelement in eine vordefinierte Schließstellung schwenken und dort halten. In dieser Schließstellung stützt das Fersenelement die Ferse des Snowboardstiefels in einer vordefinierten Lage und drückt den Stiefel gleichzeitig gegen das Ristelement (Fig. 1).



DE 4435113 C 1

Die Erfindung bezieht sich auf eine Snowboardbindung gemäß dem Oberbegriff des Patentanspruches 1. Eine derartige Snowboardbindung ist aus dem DE-GM 89 02 125.8 oder dem DE-GM 91 13 766.7 bekannt.

Derartige Bindungen werden auch als "Schalenbindung" oder "Softbindung" bezeichnet, da sie dafür vorgesehen sind, mit relativ weichen Stiefeln verwendet zu werden und eine hohe Flexibilität aufweisen, wie sie von den sogenannten Freestyle-Fahrern gewünscht wird. Diese bekannten Bindungen besitzen ein Grundelement, das auf der Oberseite des Snowboards zu fixieren ist und normalerweise dort angeschraubt wird. An seitlich hochgezogenen Wänden dieses Grundelementes ist ein Ristelement angebracht, das bei den bekannten Bindungen aus einem oder mehreren verstellbaren Ristriemen besteht, die den Vorderfuß und den Rist übergreifen und damit den Stiefel nach unten gegen die Grundplatte drücken. Weiter weisen diese bekannten Bindungen ein Stütz- oder Fersenelement auf, das schwenkbar an den seitlich hochgezogenen Wänden des Grundelementes befestigt ist und die Rückseite des Stiefels und die Ferse abstützt und gleichzeitig gestattet, einen bestimmten Neigungswinkel einzustellen, der die sogenannte Vorlage des Unterschenkels definiert. Bei diesen bekannten Bindungen läßt sich dieses Fersenelement, das in der Praxis in normaler Fahrtstellung etwa 20 bis 30 cm von der Snowboardoberfläche absteht, nach vorne in Richtung zu dem Ristelement hin klappen, damit es beim Transport des Snowboards weniger stört. Bei beiden vorbekannten Bindungen läßt sich der Neigungswinkel des Ristelementes für die Fahrtstellung justieren.

Eine ähnliche Snowboardbindung, jedoch mit feststehendem Fersenelement, ist auch noch aus der FR 2 627 097 A1 (Fig. 9) bekannt.

Bei all diesen bekannten Snowboardbindungen erfolgt das Öffnen und Schließen der Bindung nur am Ristelement, was vor allem das Einsteigen in die Bindung sehr umständlich gestaltet. Beispielsweise müssen bei dem DE-GM 91 13 766.7 zwei Ristriemen geöffnet und von Hand aufgeklappt gehalten werden, damit der Stiefel von oben her in die Bindung eingeführt werden kann. Da das Fersenelement normalerweise eine gewisse Vorlage definiert, muß dann der Stiefel, wenn er auf dem Grundelement aufgesetzt ist, noch nach hinten in Richtung Ferse verschoben werden worauf dann schließlich die Ristschnallen zu schließen sind. Dabei muß die Bindung bei jedem neuen Einsteigen, wie es beispielsweise nach jedem Liftfahren für die hintere Bindung erforderlich ist, neu eingestellt werden, da die Ristriemen stets vollständig geöffnet werden und keine vordefinierte Schließstellung haben. Bei diesem ganzen Vorgang muß sich der Fahrer nach unten bücken und mit seinen Handschuhen die Ristriemen in Verschußschnallen einfädeln, was bei vereister Bindung gar nicht immer gelingt. Insgesamt gesehen sind daher diese bekannten Bindungen recht umständlich und unkomfortabel in der Handhabung.

Aufgabe der Erfindung ist es, die Snowboardbindung der eingangs genannten Art dahingehend zu verbessern, daß das Ein- und Aussteigen erheblich vereinfacht wird und nach jedem Schließen der Bindung eine eindeutig vordefinierte Schließstellung aller Elemente der Bindung mit sehr geringem Aufwand wieder eingenommen wird.

Diese Aufgabe wird durch die im Patentanspruch 1 angegebenen Merkmale gelöst. Vorteilhafte Ausgestal-

tungen und Weiterbildungen der Erfindung sind den Unteransprüchen zu entnehmen.

Bei der Snowboardbindung nach der Erfindung läßt sich das Fersenelement in eine Öffnungsstellung aufklappen, so daß der Stiefel mit einer schräg nach vorne/unten gerichteten Bewegung, die im wesentlichen der natürlichen Schwenkbewegung des Kniegelenks entspricht, in die Bindung eingeführt werden kann. Das Ristelement bildet einen feststehenden Tunnel und muß während des Schließvorganges nicht verstellt werden. Es wird lediglich einmal individuell an den Stiefel angepaßt und behält dann stets diese Anpassung bei. Wenn der Stiefel bis zum Anschlag gegen das Ristelement eingeführt ist, wird das Fersenelement durch Betätigungseinrichtungen hochgeklappt, bis es eine ebenfalls vordefinierte Schließstellung eingenommen hat. Diese vordefinierte Schließstellung beinhaltet auch eine vor-eingestellte Vorlage. Durch dieses Hochklappen des Fersenelementes wird der Stiefel in gewissem Umfang noch weiter nach vorne gegen das Ristelement gedrückt, so daß auch die gewünschte Spannkraft eingebracht wird. Mit der Erfindung erhält man somit bei jedem Schließvorgang eine eindeutig vordefinierte Lage der Bindung. Darüberhinaus ist das Einsteigen aufgrund der natürlichen Schwenkbewegung des Fußes bequem. Die Betätigungseinrichtungen für das Schwenken des Fersenelementes sind vorzugsweise durch Riemen oder Gurte gebildet, so daß ein nach oben von der Snowboardoberfläche fortweisend gerichteter Zug an einem Gurt die gesamte Schließbewegung bewirkt. Ein umständliches Einfädeln von Gurten oder Zahnriemen in Arretierungsschnallen entfällt.

Auch das Öffnen der Bindung ist sehr einfach. Durch einen einfachen Handgriff kann die Betätigungseinrichtung gelöst werden, worauf das Fersenelement in die Öffnungsstellung geklappt wird und der Schuh aus der Bindung herausgezogen wird.

In besonders vorteilhafter Weise besteht die Betätigungseinrichtung im wesentlichen aus einem ersten Gurt, der beidseitig am vorderen Bereich des Grundelementes befestigt ist und das Fersenelement außen umgreift sowie aus einem zweiten Gurt, der am oberen Bereich des Fersenelementes fixiert ist und mit dem ersten Gurt derart in Verbindung steht, daß ein Ziehen an dem zweiten Gurt den ersten Gurt längs der Außenseite des Fersenelementes in Richtung zu dessen oberen Ende hin spannt, wodurch das Fersenelement in die Schließstellung bewegt wird. Die Schließstellung ist dann erreicht, wenn der zweite Gurt in eine vordefinierte Endstellung gelangt ist. Die Vorlage des Fersenelementes kann durch Verändern der Länge des ersten Gurtes eingestellt werden. Während dieses ganzen Vorganges bleibt das Ristelement unverändert.

Im folgenden wird die Erfindung anhand eines Ausführungsbeispiels im Zusammenhang mit der Zeichnung ausführlicher erläutert. Es zeigt:

Fig. 1 eine perspektivische Ansicht der Snowboardbindung in der Öffnungsstellung;

Fig. 2 eine perspektivische Ansicht der Snowboardbindung in der Schließstellung;

Fig. 3 eine Ansicht ähnlich Fig. 2 zur Verdeutlichung der Verstellung der Vorlage des Fersenelementes;

Fig. 4 eine perspektivische Ansicht der Snowboardbindung in der Schließstellung zur Verdeutlichung der Einstellung des Ristelementes;

Fig. 5 eine perspektivische Darstellung des Fersenelementes; und

Fig. 6a—6c verschiedene Ausgestaltungen des

Grundelementes der Snowboardbindung.

Gleiche Bezugszeichen in den einzelnen Figuren bezeichnen gleiche bzw. funktionell einander entsprechende Teile.

Die Snowboardbindung 1, die jeweils zur Fixierung eines Snowboardstiefels 2 vorgesehen ist, besitzt ein Grundelement 3, das auf der Oberfläche des Snowboards fixiert wird, beispielsweise durch Anschrauben. In Fig. 1 ist dieses Grundelement plattenförmig und hat beidseitig im wesentlichen senkrecht von der Snowboardoberfläche abstehende seitliche Wandungen 4, an denen je ein Ristelement 5 und 6 angebracht ist. Die Ristelemente 5 und 6 haben die Form von gepolsterten Lappen, die von dem Grundelement 3 zunächst im wesentlichen senkrecht nach oben abstehen und dann aufeinanderzu abgeknickt sind sich in einem Mittelbereich überlappen. Dieser Mittelbereich ist unter einem Winkel gegenüber der Grundplatte 3 so geneigt, daß er sich an die Ristform des Snowboardstiefels 2 anpaßt. Die beiden Ristelemente 5 und 6 bilden somit eine Art Tunnel, dessen Höhe sich nach vorn in Richtung zur Stiefelspitze hin verringert. Um die Ristelemente in ihrer Position zu halten, sind an den seitlichen Wandungen 4 Zugplatten 7 angebracht, die aus einem etwas steiferen Material wie z. B. Kunststoff bestehen, um den Ristelementen 5 und 6 einen gewissen seitlichen Halt zu geben. Am oberen freien Ende der Zugplatten sind Ristriemen 8 und 9 befestigt, die unter einer Führungsschlaufe 10 durchgefädelt sind und — wie weiter unten in Zusammenhang mit Fig. 4 erläutert wird — mit Gegenristriemen der anderen Seite in Verbindung stehen. Die Ristriemen 8 und 9 sind hier über eine Schlaufe 11 miteinander verbunden und bilden somit einen durchgehenden Riemen.

Die Ristelemente 5 und 6 sowie die Zugplatten 7 sind mittels Schrauben 12 und 13 an den seitlichen Wandungen 4 des Grundelementes 3 befestigt. Die beidseitig vorhandenen Schrauben 13 dienen gleichzeitig als Schwenklager für ein Fersenelement 14, das das eigentliche Verschlüsselement der Bindung bildet und als Fersenstütze dient. Dieses Fersenelement 14 ist schalenförmig gewölbt und paßt sich der Rückseite Stiefels an. Es ist ebenfalls gepolstert. In der in Fig. 1 dargestellten Öffnungsstellung ist das Fersenelement ganz nach hinten geklappt und liegt nahezu parallel zur Snowboardoberfläche. Damit ist der von den Ristelementen 5 und 6 gebildete Tunnel von der Rückseite frei zugänglich, so daß der Stiefel 2 durch eine einfache Vorwärtsbewegung in die Bindung eingeführt werden kann. Die Ristelemente 5 und 6 führen dann die Stiefelspitze bis der Stiefel durch einen Anschlag an diesen im wesentlichen in seiner Endposition ist.

Zum Schließen der Bindung muß das Fersenelement 14 entgegen der Richtung des Pfeiles 20 nach oben geschwenkt werden. Hierzu ist eine Betätigungseinrichtung vorgesehen, die einen ersten Gurt 15 aufweist, der beidseitig über eine Schlaufe 16 an den seitlichen Wandungen 4 des Grundelementes in dessen vorderen Bereich befestigt ist und das Fersenelement 14 außen umschlingt. In der Öffnungsstellung ist dieser erste Gurt 15 lose und berührt die Außenseite des Fersenelementes 14 in dessen unterem, der Snowboardoberfläche nahegelegenen Bereich. Die Länge dieses ersten Gurtes 15 ist einstellbar und zwar durch eine Gurtschnalle 17, durch welche der Gurt 15 hindurchgefädelt ist und in einer Schlaufe 18 endet.

Um den ersten Gurt 15 stets in Eingriff mit der Außenseite des Fersenelementes 14 zu halten, sind an bei-

den Außenseiten des Fersenelementes 14 Schlaufen 19 vorgesehen, durch die der Gurt 15 gefädelt ist. Diese Schlaufen erstrecken sich im wesentlichen über die gesamte Länge des Fersenelementes 14 und können mit einem Klettverschluß versehen sein.

Eine weitere Komponente der Betätigungseinrichtung ist ein zweiter Gurt 21, der mit dem ersten Gurt 15 in Verbindung steht und der im oberen Bereich des Fersenelementes 14 mittels einer Lasche 22 an diesem befestigt ist. Die Verbindung zwischen dem ersten Gurt 15 und dem zweiten Gurt 21 erfolgt hier über eine Schlaufe, d. h. der Gurt 21 ist von der Lasche 22 aus längs der Rückseite des Fersenelementes 14 nach unten geführt, umschlingt dann in einer Schlaufe den ersten Gurt 15 und ist dann wieder zurück nach oben geführt und zwar zu einer Gurtschnalle 23, aus der der zweite Gurt 21 dann mit einem freien Ende 24 heraussteht, das zu einer Schlaufe geformt ist. Wird an diesem freien Ende 24 in Richtung des Pfeiles 25 gezogen, so verkürzt sich die von der Schlaufe 21 gebildete, den ersten Gurt 15 umschlingende Schlaufe und der erste Gurt 15 gleitet längs der Außenseite des Fersenelementes 14 nach oben. Hierdurch wird das Fersenelement 14 nach oben geschwenkt und der Gurt 15 strafft sich. Die vollständige Schließstellung ist dann erreicht, wenn die durch den Gurt 21 gebildete, den ersten Gurt 15 umgreifende Schlaufe so kurz geworden ist, daß der erste Gurt 14 an der Lasche 22 zum Anschlag kommt. Die Bindung ist dann geschlossen, wobei durch die Länge des ersten Gurtes 15 auch die Vorlage, d. h. der Neigungswinkel des Fersenelementes 14 vorgegeben ist. Da der zweite Gurt 21 eine durch die Lasche 22 vorgegebene definierte und damit eindeutig reproduzierbare Endstellung hat, ist auch die Schließstellung des Fersenelementes 14 eindeutig und reproduzierbar vorgegeben. Bei der Schwenkbewegung des Fersenelementes 14 wird der Stiefel auch noch weiter nach vorne gegen die Ristelemente 5 und 6 gedrückt, so daß auch dort eine eindeutig definierte und reproduzierbare Andruckkraft herrscht.

Fig. 2 zeigt auch, wie der erste Gurt 15 durch die Führungsschlaufe 19 geführt ist und sich in deren Längsrichtung verschieben kann, falls dies erforderlich ist. Wenn diese Führungsschlaufe mit einem Klettverschluß versehen ist, so wird der Gurt 15 nur in seiner Längsrichtung durch die vorhandene Öffnung des Klettverschlusses gleiten, jedoch nicht in Längsrichtung der Führungsschlaufe 19 verschoben.

Zum Öffnen der Bindung wird die Schnalle 23 gekippt, so daß sich der zweite Gurt 21 längen kann und der erste Gurt 15 ein Schwenken des Fersenelementes 14 in Richtung des Pfeiles 20 der Fig. 1 gestattet. Der Schuh kann dann ohne weiteres wieder nach hinten aus der Bindung gezogen werden.

Fig. 3 verdeutlicht die Einstellung der Vorlage, d. h. die Einstellung des Neigungswinkels des Fersenelementes 14 gegenüber der Snowboardoberfläche. Der Gurt 15 ist durch eine Gurtschnalle 17 gefädelt, die ihrerseits über eine kurze Gurtschlaufe 36 durch eine Öffnung 37 der seitlichen Wandung 4 gefädelt ist. Durch Zug an der Schlaufe 18 in Richtung des Pfeiles 26 kann die wirksame Länge des Gurtes 15 verkürzt, durch Lösen der Schnalle 17 verlängert werden. Hierdurch läßt sich, wenn der zweite Gurt 21 in seiner vordefinierten Schließstellung ist, die Vorlage des Fersenelementes 14 und auch die Kraft, mit der der Snowboardstiefel nach vorne gegen die Ristelemente 5 und 6 gedrückt wird, einstellen. Diese Einstellung muß im Prinzip nur einmal vorgenommen werden, um die Bindung an den individu-

ellen Schuh anzupassen und braucht später nicht mehr verändert zu werden, es sei denn, der Fahrer möchte die Vorlage und/oder die spürbare "Härte" der Bindung verändern.

Fig. 4 verdeutlicht die Einstellung der Ristelemente 5 und 6. An einer der Zugplatten, die hier mit 7' bezeichnet ist, sind zwei Gurtschnallen 27 und 28 befestigt und zwar über kurze Gurtschlaufen 29 und 30. Die Gurtab-schnitte 8 und 9 sind jeweils durch eine der Gurtschnal-len 27 und 28 gefädelt und durch die Schlaufe 11 mitein-10 ander verbunden. Wird an der Schlaufe 11 in Richtung des Pfeiles 31 gezogen, so verkürzt sich die wirksame Länge der Ristriemen 8 und 9, womit die Ristelemente 5 und 6 sich weiter überlappen und die Bindung damit "enger" stellen. Umgekehrt kann durch leichtes Kippen15 der Gurtschnallen 27 und 28 die wirksame Länge der Ristgurte 8 und 9 vergrößert werden. Beide Einstellun-gen sind somit stufenlos möglich.

Fig. 5 zeigt detaillierter das Fersenelement 14. Es be-steht aus einem konvex gewölbten, langgestreckten20 Körper mit einer relativ steifen Einlage 34 und einer diese überdeckende Polsterung 35. Im vorderen, unteren Bereich — bezogen auf die normale Betriebsstel-lung — ist beidseitig je eine Bohrung 32 vorgesehen, durch die eine Schraube 33 gesteckt werden kann, die gleichzeitig das Schwenklager 13 bildet. Von diesen25 Bohrungen 32 ausgehend, ist ein etwa halbkreisförmiger Ausschnitt 36 entfernt (vgl. auch Fig. 1), der es ermög-licht, daß das Fersenelement 14 weit nach unten geklappt werden kann und gleichzeitig zuläßt, daß ein Fer-senteil der Stiefelsohle aus der Bindung heraussteht, was30 am besten in Fig. 3 zu erkennen ist. Im oberen, nach außen weisenden Teil des Fersenelementes ist die Lasche 22 angebracht, durch welche der Gurt 21 gehalten wird. An den beiden Seiten des Fersenteiles 14 ist je-weils eine der Führungsschlaufen 19 befestigt und gege-benfalls auch der Klettverschluß 37. Dieser Klettverschluß kann an einem zusätzlichen Streifen 38 aus35 Kunststoff befestigt sein.

Fig. 6 zeigt verschiedenen Ausführungsformen des40 Grundelementes 3. In Fig. 6a besteht dieses Grundele-ment aus einer ebenen Platte 39, die an beiden Seiten zu den seitlichen Wandungen 4 rechtwinklig hochgebogen ist. Die seitlichen Wandungen 4 verlaufen schräg nach vorne abfallend geneigt und weisen jeweils Bohrungen45 40 und 41 zur Aufnahme der Schrauben 12 und 13 (Fig. 1) auf. Weiterhin ist vor der Bohrung 40 beidseitig je ein Schlitz 42 vorgesehen, zum Durchfädeln des Gur-tes 36. Wie an sich aus der DE 42 19 036.3 A1 bekannt, weist die Grundplatte 39 eine kreisrunde mittige Öff-50 nung auf, in die eine Scheibe 43 einsetzbar ist, die einen diese genannte Öffnung übergreifenden Rand besitzt. Weiter hat die Scheibe 43 vier Langlöcher 44, mit denen die Scheibe 43 und damit die gesamte Bindung an der Snowboardoberfläche angeschraubt werden kann. Die55 Grundplatte 39 und damit die gesamte Bindung läßt sich relativ zu Scheibe 43 drehen, um so den Winkel der Bindung in Bezug auf die Fahrtrichtung des Snowbo-ards stufenlos einstellen zu können.

Fig. 6b zeigt eine etwas andere Variante der Grund-platte 39, die sich von der der Fig. 6a dadurch unter-scheidet, daß an Stelle der kreisrunden Öffnung und der60 Scheibe 43 vier längs eines Kreisbogens versetzt ange-ordnete Langlöcher 45 vorgesehen sind, mit denen die Grundplatte 39 ebenfalls am Snowboard befestigt wer-den kann. Sie läßt sich dann allerdings nur in dem Aus-65 maße verdrehen, das durch die Länge der Langlöcher 45 vorgegeben ist. Für eine weitergehende Verdrehung

müßten dann die Schrauben vollständig entfernt werden und neu an anderen Stellen eingesetzt werden.

Fig. 6c zeigt eine weitere Variante. Hier ist die Grundplatte in zwei winkelförmige Elemente 46 und 47 unterteilt, die spiegelsymmetrisch zueinander sind und ebenfalls die seitlichen Wandungen 4 aufweisen. Die parallel zur Snowboardoberfläche liegenden Schenkel48 weisen Bohrungen 49 auf, mit denen diese Elemente ebenfalls an der Snowboardoberfläche befestigt werden können. Alle übrigen Bohrungen bzw. Schlitze 40, 41 und 42 entsprechen dem Ausführungsbeispiel 6a. Über diese Bohrungen bzw. Schlitze werden die übrigen Teile der Bindung an diesen Grundelementen 47 und 48 befe-50 stigt.

#### Patentansprüche

1. Snowboardbindung mit einem auf der Oberflä-5 che des Snowboards zu befestigenden Grundele-ment, einem daran befestigten, die Oberseite des Snowboardstiefels teilweise übergreifenden Riste-lement und einem an dem Grundelement schwenkbar angelenkten, die Rückseite des Snowboardstiefels abstützenden Fersenelement,10 **dadurch gekennzeichnet**, daß das Fersenelement (14) so angelenkt ist, daß es nach hinten in eine im wesentlichen parallel zur Snowboardoberfläche liegende Einstiegstellung schwenkbar ist, bei der der Snowboardstiefel (2) bei fixiertem Ristelement (5, 6) in die Bindung einführ-15 bar ist, und daß Betätigungseinrichtungen vorgesehen sind, die einen ersten Gurt (15) aufweisen, der das Fersen-element (14) außen umgreift und längs der Außen-seite des Fersenelementes (14) in Richtung zu des-sen freien Ende hin verschieblich ist, und bei seiner Verschiebung das Fersenelement (14) in eine vor-20 definierte Schließstellung schwenkt und dort hält, in der das Fersenelement (14) den Snowboardstie-fel (2) stützt und gegen das Ristelement (5, 6) drückt.
2. Snowboardbindung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der erste Gurt (15) beidseitig am vorderen Bereich des Grundelementes (3) befe-25 stigt ist und daß die Betätigungseinrichtung einen zweiten Gurt (21) aufweist, der am oberen Bereich des Fersenelementes (14) befestigt ist und mit dem ersten Gurt (15) derart in Verbindung steht, daß eine auf den zweiten Gurt (21) wirkende Zugkraft den ersten Gurt (15) längs der Außenseite des Fer-senelementes (14) verschiebt.
3. Snowboardbindung nach Anspruch 1 oder 2, da-30 durch gekennzeichnet, daß der erste Gurt (15) län-genverstellbar ist, vorzugsweise stufenlos.
4. Snowboardbindung nach Anspruch 1 bis 3, da-durch gekennzeichnet, daß der zweite Gurt nur bis zu einem Anschlag (22) verkürzbar ist.
5. Snowboardbindung nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Anschlag durch eine am35 oberen Ende des Fersenelementes (14) befestigte Lasche (22) gebildet ist, durch welche der zweite Gurt (21) hindurchgefädelt ist, daß der zweite Gurt (21) den ersten Gurt (15) umschlingt und durch eine Gurtschnalle (23) gefädelt und durch diese in seiner jeweils eingestellten Länge fixierbar ist.
6. Snowboardbindung nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß der erste Gurt40 (15) durch beidseitig am Fersenelement (14) befe-

stigte Führungsschlaufen (19) gefädelt ist.

7. Snowboardbindung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die beidseitig des Fersenelementes (14) angebrachten Schlaufen (19) mit einem Klettverschluß (37) versehen sind.

8. Snowboardbindung nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß das Ristelement aus zwei an dem Grundelement (3) befestigten Lappen (5, 6) besteht, die zunächst im wesentlichen senkrecht nach oben geführt sind und sich in einem Mittelbereich teilweise überlappen und somit einen Tunnel bilden und daß die Höhe dieses Tunnels in Richtung zur Stiefelspitze hin abnimmt.

9. Snowboardbindung nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Lappen (5, 6) durch Gurte (8, 9, 29, 30) in Verbindung mit Gurtschnallen (27, 28) fixierbar sind.

10. Snowboardbindung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß zwei Gurte (8, 9), die das Ristelement (5, 6) fixieren, jeweils durch eine der Schnallen (27, 28) gefädelt sind und dann über eine Schlaufe (11) miteinander verbunden sind.

11. Snowboardbindung nach einem der Ansprüche 8 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß beide das Ristelement bildende Lappen (5, 6) jeweils durch ein am Grundelement (3) befestigtes und von dort im wesentlichen senkrecht nach oben stehendes Versteifungselement (7, 7') verstärkt sind.

12. Snowboardbindung nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß die das Ristelement bildenden Lappen (5, 6) gepolstert sind.

13. Snowboardbindung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Fersenelement (14) aus einem Verstärkungselement (34) und einer zumindest in Richtung zum Snowboardstiefel hin weisenden Polsterung (35) besteht.

Hierzu 6 Seite(n) Zeichnungen

40

45

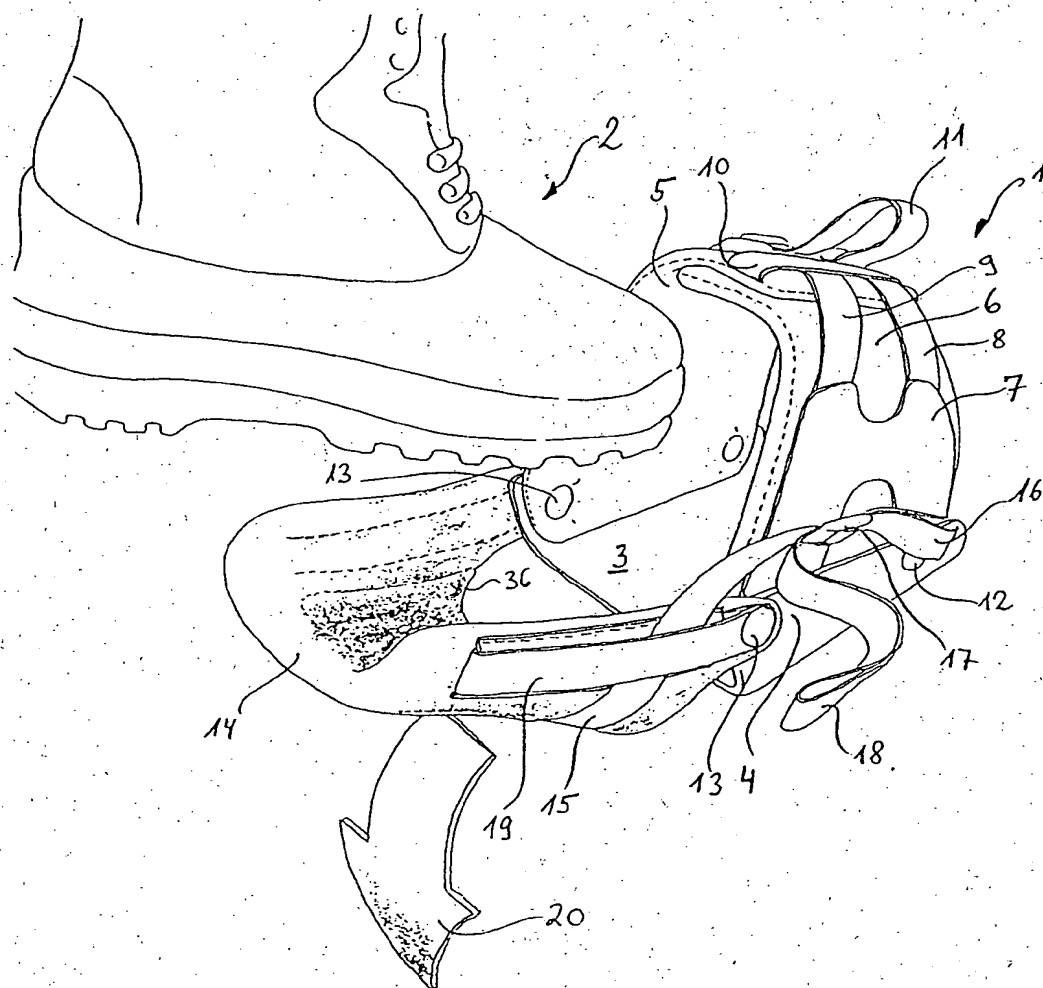
50

55

60

65

- Leerseite -



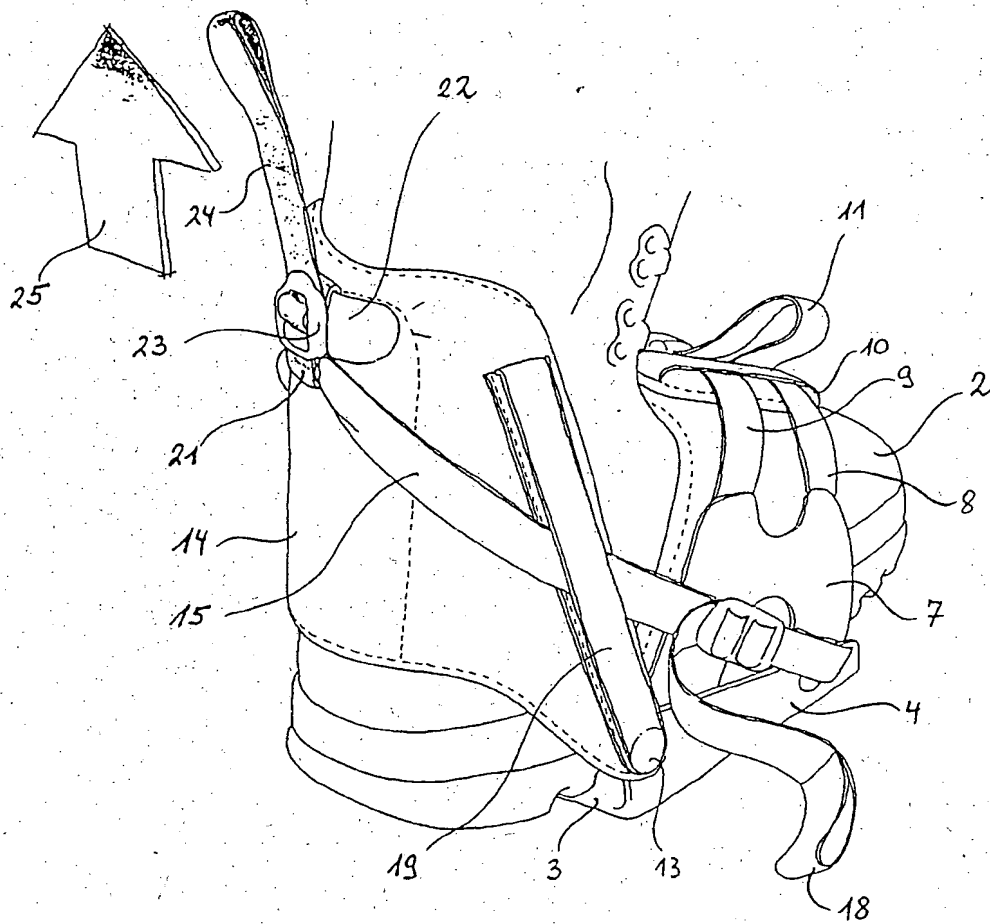
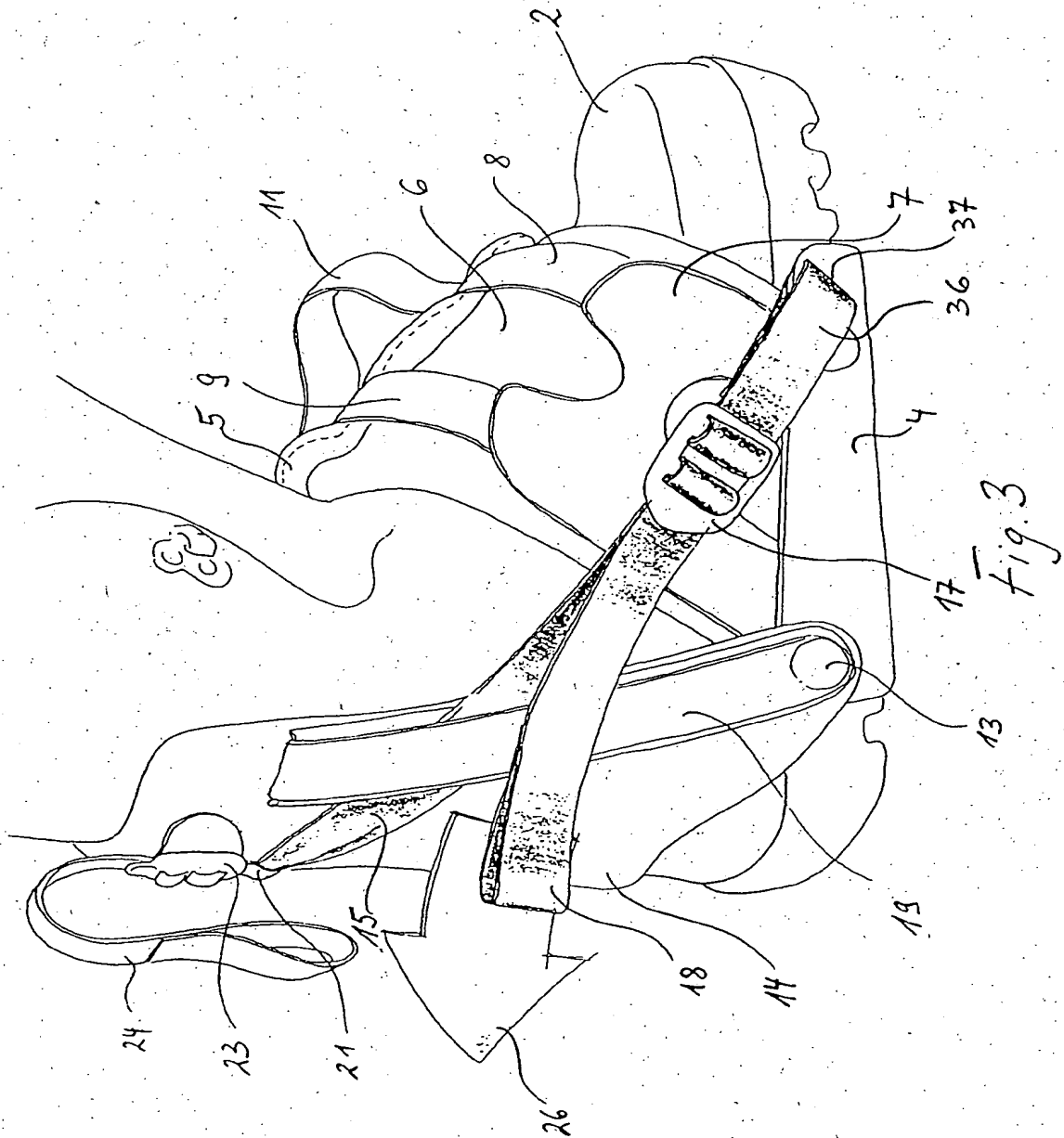


Fig. 2





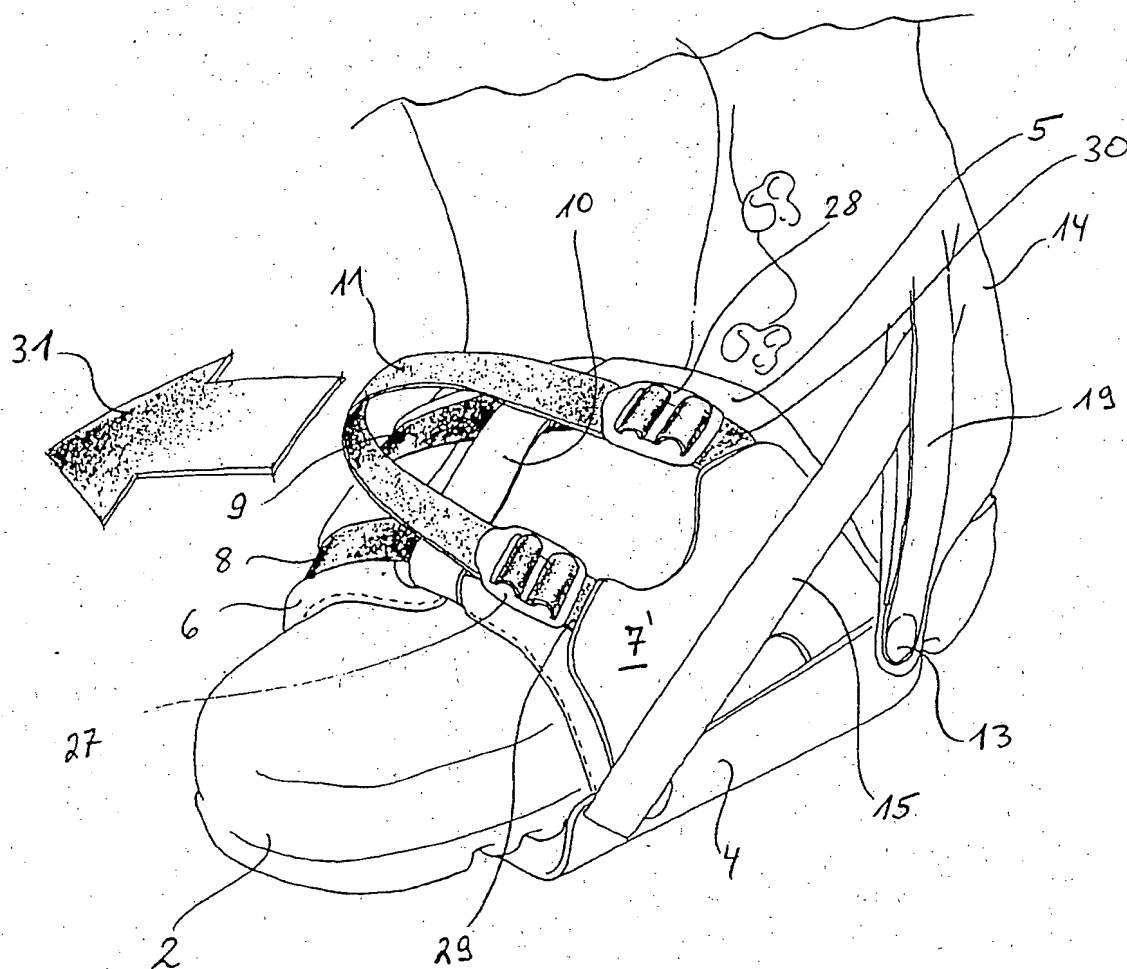


Fig. 4

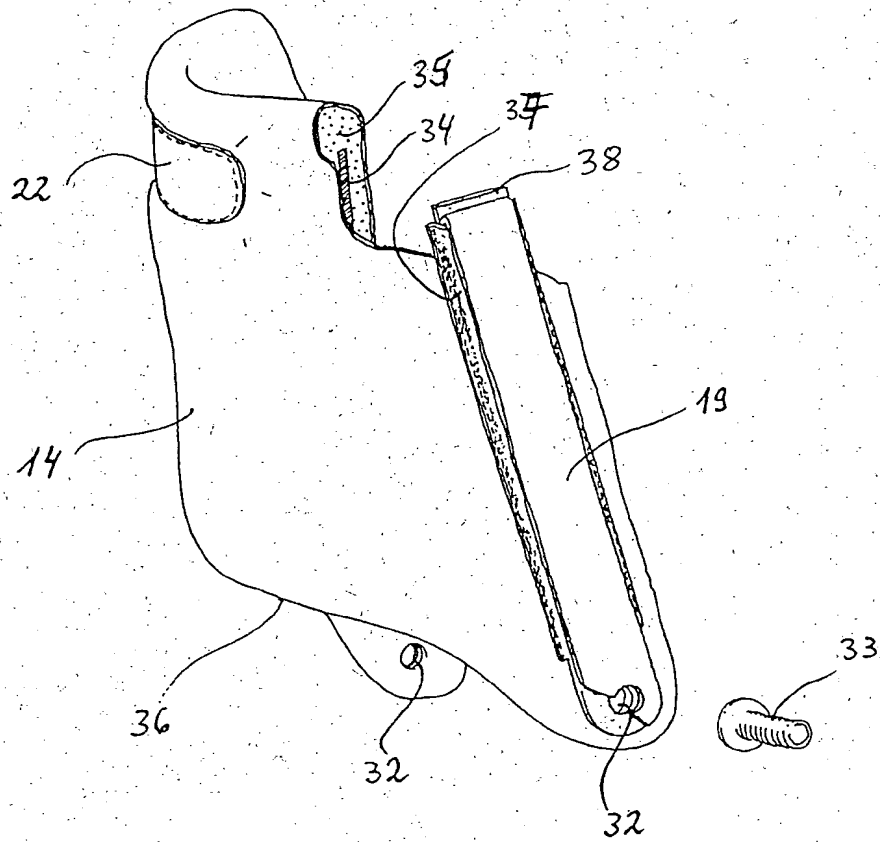


Fig. 5

